

Wochenblatt für Wilsdruff

und Umgegend.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 64 Pfg.

Druckpreis Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff.
sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Tharand.

Sozialblatt für Wilsdruff,

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Heibigsdorf, Krugswalde mit Wandsberg, Ungersdorf, Raufach, Reffelsdorf, Reinschönberg, Rippshausen, Sampersdorf, Simbach, Söken, Mohorn, Miltzsch-Roßsch, Münzig, Neutirchen, Neutanneberg, Niederwartha, Oberbernsdorf, Bohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roßsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Reffelsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligsdorf, Spreichshausen, Taubenheim, Unterndorf, Weisströpp, Wilsderra.

Druck und Verlag von Arthur Schunk, Wilsdruff. Für Politik und Inserate verantwortlich: Arthur Schunk, für den übrigen Teil: Johannes Krig, beide in Wilsdruff.

Nr. 143.

Sonnabend, den 12. Dezember 1908.

67. Jahrg.

Ausschußversammlung des Gemeindefrankenversicherungsverbandes Wilsdruff.

Sonnabend, den 19. Dezember 1908, nachmittags 4 Uhr
soll im Saalzimmer des „Hotels zum weißen Adler“, hier eine Aussch.
versammlung stattfinden, wozu die Herren Mitglieder hiermit ergebenst eingeladen werden.
Allseitiges und pünktliches Erscheinen ist dringend erwünscht.

Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mitteilungen.
2. Verzeihung.
3. Justifikation der Jahresrechnung.

Wilsdruff am 11. Dezember 1908

Der Vorsitzende, gemeindefrankenversicherungsverbandes.

Bürgermeister Kaulenberger.

Wilsdruff am 11. Dezember 1908
Schulgeld für das 4. Vierteljahr d. J.

4. Termin Land- und Landeskulturrente
an die Stadtseuererinnahme zu entrichten.

Politische Rundschau.

Wilsdruff, den 11. Dezember.

Deutsches Reich.

Die gefälschten Briefe des deutschen Kronprinzen.

Von Amerika aus ist, wie „N. S. C.“ schreibt, der Versuch unternommen, gefälschte Briefe des deutschen Kronprinzen in der deutschen Presse unterzubringen. Der Inhalt dieser gefälschten Briefe ist für den deutschen Thronfolger kompromittierend. Die Fälscher haben sich bei ihrem Vorgehen zunutze gemacht, daß Kronprinz Wilhelm mit dem Sohn des Generalintendanten Grafen Hochberg, mit dem er im Kadettenkorps zu Ploß zusammen war, korrespondiert hat. Der junge Graf Hochberg ging bekanntlich als Chauffeur nach Amerika und nahm dort den Namen seines scheinbaren Sohntöters, eines Herrn Barnes, an. Inzwischen hat sich herausgestellt, daß die gefälschten Briefe dieses Barnes nicht immer einwandfrei waren. Infolgedessen wurden vor kurzem 30000 Dollars, die auf den Namen Barnes deponiert waren, beschlagnahmt. Der junge Graf Hochberg-Barnes hat sich von seinem vermeintlichen Wohlwärtigen losgesagt. Die Fälschung der Briefe stellt sich also als ein Nachspiel des Herrn Barnes und seiner Leute dar. Zeitungen, denen Briefe des deutschen Kronprinzen an den Grafen Hochberg angeboten werden, seien hierdurch gewarnt. Kronprinz Wilhelm, der, wie die „N. S. C.“ zuverlässig hört, wiederholt von autoritativer Seite nach seiner Korrespondenz mit dem jungen Grafen Hochberg befragt worden ist, hat erklärt, daß selbstverständlich jedermann seinen völlig einwandfreien Briefwechsel mit dem Grafen Hochberg einsehen könne. — Daher sind Briefe des Kronprinzen, die kompromittierendes enthalten, böswillige Fälschungen.

Dauerreden.

Die erste Staatsberatung im Reichstage schreitet diesmal sehr langsam fort. Es haben bis jetzt erst sieben Redner aus dem Hause gesprochen. Im ersten Turnus sind noch die Abgeordneten Zimmermann, Schrader, Haackmann und ein Redner der Polenfraktion zum Wort gelangt. Danach wird erst noch der zweite Kreislauf der Fraktionsredner beginnen. Ob es möglich sein werde, die Staatsberatung am Donnerstag zu Ende zu führen, wie es im Seniorenkongress vereinbart worden ist, muß fraglich erscheinen. Es sind sogar darüber Zweifel vorhanden, daß es gelingen werde, am Freitag zum Schluß zu kommen, da diesmal mehr als zuvor die Meinung der Abgeordneten vorhanden ist, lange, sehr lange Reden zu halten. Es ist, als habe die Versammlung des Staatssekretärs Sydow als Anreiz zu Dauerreden gewirkt. Früher war es eigentlich nur Bebel, der seine „Großreden“ geführt hat; aber der sozialdemokratische Führer hat in seiner Partei bald „Koffen“, der nicht seine hauptsächlichste parlamentarische Aufgabe darin erblickte, länger als eine Stunde am Rednerpult auszuhalten und dort Zettelreden zu halten.

In diesem Sessionsabschnitte des Reichstages aber hat die Meinung zu rednerischen Kräfteleistungen noch weiter um sich gegriffen und — mit Ausnahme der Deutsch-Konservativen — so ziemlich alle Fraktionen angesteckt. Das ist nicht nur im Interesse der Redner selbst zu bedauern. Die Erfahrung lehrt in jeder Sitzung, daß ein Redner, nachdem er dreißig oder vierzig Minuten lang gesprochen hat, auf die volle Aufmerksamkeit des Hauses kaum noch rechnen kann, und es ist ein aller Grundsatz, daß wirksame Reden kurz und sorgfältig vorbereitet sein müssen. Stegreifreden können zwar ebenfalls effektiv sein, müssen aber kurz sein. Reden, die an der Hand von hundert und mehr Notizen zettel in weitausläufige Einzelheiten verfallen, bringen sich selbst um die rhetorische Wirkung. Ihre Ausführungen kommen in den Zeitungsberichten schlecht weg, denn sie können gar nicht vollständig wiedergegeben werden. Und der Wortlaut in den amtlichen Stenogrammen wird, auch wenn er in befreundete Blätter übergeht, schwerlich überhaupt jemals gelesen werden. Es würde sich also im allgemeinen Interesse wie auch im Interesse der Parlamentarier empfehlen, wenn wieder zu der früheren Praxis, die Stundenreden nicht kannte, zurückgekehrt würde. Das werde nicht nur im Reichstage selbst, sondern auch in den weiten Kreisen der Zeitungsleser mit hoher Befriedigung begrüßt werden und der parlamentarischen Geschäftsführung zugute kommen. Der Reichstag steht gerade diesmal vor so schwierigen und umfassenden Aufgaben, daß er mit seiner Zeit haushälterischer umgehen muß als jemals zuvor.

Ausland.

Die Todesstrafe in Frankreich.

Kurzeit harren in den französischen Gefängnissen achtzehn zum Tode verurteilte Mörder der Entscheidung über ihr Schicksal. Nach dem letzten Kammerbeschlusse über die Beibehaltung der Todesstrafe muß Fallidees sich entschließen, sie zu begnadigen oder das Todesurteil an ihnen vollstrecken zu lassen. Keinesfalls wird er es über sich bringen, auf einmal achtzehn Köpfe dem Scharfrichter auszuliefern.

Rußland stellt Bedingungen.

Das Petersburger Abendblatt „Wescher“ erfährt „aus einer unbedingt bestenfalls unterrichteten Quelle“ folgendes über die Stellungnahme Rußlands in der Balkanpolitik:

1. Rußland befürwortet weder direkt noch indirekt ein Separatabkommen zwischen Österreich-Ungarn und der Türkei.

2. Minister Iswolski hat niemals im Namen Rußlands seine Zustimmung zur Annexion Bosniens gegeben. Rußland besteht darauf, daß die bosnisch-herzegowinische Frage internationalen Charakter habe und nur mit Zustimmung aller Signatarmächte des Berliner Vertrages gelöst werden könne. Diese Anschauung werde von den Mächten der Tripel-Entente und Italien geteilt.

Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens 12 Uhr angenommen.

Inserationspreis 15 Pfg. pro vergebene Korpuszeile. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg. Zeitraumber und tabellarischer Satz mit 50 % Aufschlag.

Nach Ablauf der Zahlungsfristen erfolgt gegen Säumige die Einleitung des Mahn- eventuell Zwangsvollstreckungsverfahrens.

Hierbei ersuchen wir noch, ausstehende Einquartierungsvergütungen abzugeben, und Rechnungen über Forderungen an die städtischen Kassen des bevorstehenden Winters abschlußes wegen spätestens bis zum 5. Januar 1909 außer einzureichen.

Wilsdruff, am 11. Dezember 1908.

Der Stadtrat.

Kaulenberger.

Die städtische Sparkasse zu Wilsdruff

verzinst alle Einlagen mit

3½ Prozent.

Sie ist geöffnet jeden Werktag — außer Mittwochs — von 8—12 und 2—4 Uhr und expediert auch brieflich.
Expeditionslokal: Rathaus.

1470

1470

1470

1470

1470

1470

1470

1470

1470

1470

1470

1470

1470

1470

1470

1470

1470

1470

1470

1470

1470

1470

1470

1470

1470

1470

1470

1470

1470

1470

1470

1470

1470

1470

1470

1470

1470

1470

1470

1470

1470

1470

1470

1470

1470

1470

1470

1470

1470

1470

1470

1470

1470

1470

1470